







OPTICA CHRISTIANA,  
Die beste Kunst der Christen  
recht und wohl zu sehen,

---

Als

Tit. deb.

186.

S S R R

Johann Jacob Schöps,

Fürnehmer alter Bürger und berühmter Buchhändler zu Zittau,

den 6. Nov. 1757.

aus dieser Zeitlichkeit, der Seelen nach, in die frohe Ewigkeit genommen,

und den 13. Nov.

zur Ruhe gebracht ward,

denen höchstschmerzlich betäubten Herren Söhnen,  
Frau Schwiegertochter, und sämtlichen Angehörigen

zu einem gewissen und heilsamen Trost,

mitleidig vorgestellt

von

Samuel Friedrich Bucher,

Gymnasii Conrectore.

---

Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Fickelscherr.







**W**

ag ich mich doch mit meinen Augen wenden wohin ich will, tiefgebeugte Leidtragende, so erblicke ich auf allen Seiten verbüllte Angesichter und thranende Augen, ja überall Jammer und Elend, absonderlich in unserm zerstörtem Jitau, und bey den überhäufften Unglücksfällen, daß ich mich der beneidlichen Worte des Propheten schmerzhaft erinnern muß: Ich habe schier meine Augen ausgegweinet, meine Augen rinnen mit Wasserbächen über dem Jammer meines Volkes, Thren. II. u. III. 48. Ach daß ich voriezo schweigen so! Der verwichene Sonntag kan ein neuer Zeuge unsers großen Trübals, unser schreckenvollen Angst, unsers Wehklagens seyn; da unser redlicher berühmter Buchhändler und alter fürnehmer Bürger, Herr Johann Jacob Schöps, in einem Augenblick, nach Gottes heiligen Rath und Willen, unsern in blutigen Thranen schwimmenden Augen ist entrissen worden. Ach GOTT! Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Womit soll ich die göchschmerzlich Betrübten, bey Thren so vielen Ach und Wehe, trösten; da Sie mit Saurigkeit, als wir mit düstern Wolken überzogen werden, und bey Ihren Klageklagen, jämmerlich schreyen müssen: Erzittert alle Einwohner im Landel, denn der Tag des HEKKN kommt, und ist nahe, ein finsterner Tag, ein dunkler Tag, ein wolckichter Tag, ein neblichter Tag, Joel II. 1. 2. Laßt uns, nach dem erwählten Leichentag, Mich. VII. 7. auf GOTT sehen, und mit dem Wohlseiligen, voll Geistes und Zuversicht, in unserm übergroßen Jammer, ausrufen: Ich aber will auf den HEKKN schauen, und des GOTTES meines Heils erwarten, mein GOTT wird mich hören. Die beste Kunst der Christen, recht und wohl zu sehen, soll uns, so viel die Kürze der Zeit erlauben wird, zu gottseligen Gedanken führen, daß ein Jedweder noch die Kraft des göttlichen Trostes schmecken kan: Mein GOTT wird mich hören. Die vorbegehenden Worte des Propheten sind ganz klar und deutlich, daß sie keiner besondern Erklärung bedürfen. Michä führt eine bittere Klage über das schreckliche Verderben seiner Zeiten, und bricht endlich in die Trostvollen Worte aus: Ich aber will auf den HEKKN schauen. Das bebräusche Wort hat einen besondern Nachdruck, und wird von den ausgefällten Wachen auf den Warten, Höhen, Bergen und Mauern gebraucht, desgleichen von dem Umfeyen nach einem Erreter in großen Nöthen. Dabero es die Griechen durch das Wort *επισκοπεω* nicht unrecht übersehen. Doch es ist iezo nicht möglich, diese besondere Bedeutungen aus den Alterthümern auszuführen. Wir bleiben nur bey der Optic oder Sehekunst der Christen stehen, welche zwar in dieser Sterblichkeit sehr unvollkommen, aber doch höchst ersprießlich ist. Wir sehen ient nur durch einen Spiegel, in einem dunklen Worte, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Ient erkenne ichs rückweiss, denn aber werde ichs erkennen, wie ich erkenne dich, I. Corinth. XIII. 12. Wollen wir nun, in dieser Pilgerchaft, GOTT schauen, und den Kern aller Könige und Herten aller Herren kennen lernen, so müssen wir, bey unsren verblenden und sehr dunckeln Augen, uns nach Vergrößerungsgläsern und so zu reden, nach Brillen umsehen, daß wir die herrlichen Schriften, in den großen Büchern GOTTES, so viel in dieser Schwachheit möglich, lesen können. Da das Wort des Apostels *επισκοπος* einen Spiegel hier bedeute, wie die meisten von den Gottesgelehrten die allgemeine Uebersetzung behalten, oder ob Paulus die Redensart von den Vergrößerungsgläsern in dem *Tubis optics*, *Telescopis*, von den Gläsern in der *Laterna magica*, *Cameræ obscura* II. f. 18. genommen habe, ist noch nicht ausgemacht. Cajetanus, Cornelius a Lapide, Lambertus Bos, Joh. Oldermann, die unter dem Namen Amelias und Alchaeus bekannnt Gelehrten, und D. Valentin Ernst Köcher T. V. der Evangel. Zehnd. pag. 160. übersehen den Ausbruch Pauli: durch das *Despectum* sehen, und vergleichen die menschliche Weisheit mit der Erkenntnis unter den Widern, und dem Sehen durch die Ferngläser, welche Meynung mit vieler Wahrscheinlichkeit verbunden ist, absonderlich da die *επισκοπια* bey den Alten nicht nur Spiegel, sondern auch Gläser in denen bey der Sternschekunst zubereiteten Nöthen, und die *διωπια* Gläser, mit welchen man, bey Belagerung der Städte, die Höhen der Schantzen, Thürme und andrer nöthigen Umstände erforschen konnte, angezeigt haben. Thales, Mileus, Plato und Claudius Ptolomaeus brauchten, bey Betrachtung der Gestirne, ihre *σπηγας* oder Nöbre, auch



Wach so gar am hellen lichten Tage, an einem verdunkelten Orte; indem es sonst nicht möglich gewesen die Wunder des Himmels zu beschauen. Es hat uns aber die Güte Gottes mancherley Spiegel und Ferngläser, vermittelst welcher wir die Wunderbaren Gottes schauen, und des großen Buches Gottes lesen können, an die Hand gegeben. Der erste Spiegel ist das Licht der Natur, oder das Buch in der Seele des Menschen, welches aber, nach dem fälglichen Sündenfall, gar sehr verdunkelt worden. Doch steht in diesem natürlichen Buche wenigstens so viel geschrieben, daß ein GOTT sey, was Gott sey, dem Geiste nach, in seinen Eigenschaften und Werken, was die Liebe gegen GOTT, gegen den Nächsten, gegen uns selbst, und die allgemeinen Rechte und natürlichen Gesetze erfordern, so Gott durch Moses in dem heiligen zehnten Geboten von neuen gleichsam wieder aufgelegt, und Moß mit seinen Söhnen schon vorher bekannt gemacht, darüber der große Joh. Seldenus herrliche Auslegung hinterlassen hat. Von diesem Buch der Natur giebet Paulus ein sùrtreffliches Zeugniß Rom. II. 14. 15. dem er behauptet, daß die Heyden thun von Natur des Gesetzes Werk, daß sie ihnen selbst, ein Gesetz, des Gesetzes Werk sey beschreiben in ihren Herzen, ihr Gewissen bezeuge oder überzeuge sie, die Gebanten verflagen sich unter einander, oder entschuldigen sich, nach dem Griechischen, λογισμοι, die gesunden Vernunftschlüsse, die uns nämlich zeigen, was gut oder böse sey. Philo nennet es, mit allem Recht, το παρουσιατον νόμου, das allerälteste Gesetzbuch, so der Schöpfer in die Natur der Menschen gleichsam eingewebet und eingewirkt habe. Wenn nun Joh. Lockius Thomas Hobbeus, Petrus Bayle, und andere, dieses natürliche Gesetzbuch theils verworfen, theils in Zweifel ziehen, so ist es eben so viel, als das menschliche Geschlecht in die Classe der Americanischen Waldteufel, einer gewissen Art von Affen, setzen, deren Handlungen noch eher nach dem Mechanismo können abgemessen werden. Der andere Spiegel steht in dem großen Wunderbuch der Schöpfung und Erhaltung; wiewohl dieses herrliche Werk so weitläufig, daß es kein Sterblicher übersehen, viel weniger durchlesen kan. Thales Milesius, Anaxagoras, Anaximenes, Plato, Aristoteles, Theophrastus, und viele andere, haben, so zu reden, einige Auszüge davon hinterlassen; allein das ganze Werk zu liefern, steht nicht in der Menschen Vermögen, wenn auch gleich einige gelehrte Wolfstamer sich viele Mühe geben, dieses große Buch unter der Ueberschrift: die beste Welt, belickt zumachen. Die heiligen Männer Gottes führen uns zu fleißiger Lesung dieses Buchs, darinnen wir Gottes Macht, Weisheit und Gürtigkeit erkennen können, Hiob XII. 7. 8. 9. Pl. XIX. 2. Rom. I. 19. 20. Auch bey dem kleinsten Vergesslein, und bey dem geringsten Wärmlein, das wir kaum mit einem Reizgrünungsstaube, einzuemachen, erblicken mögen, überzeugen uns die Augen, Herz, u. f. m. von der Allmacht, Weisheit und Barmherzigkeit Gottes, daß wir dabey erkennen, und auskosten müssen: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihr achtet, der hat eitel Lust darz an. Ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind, Pl. XL. 6. CXI. 2. Der dritte Spiegel ist der schönste und vollkommenste, in welchem wir Gott, nach seinem Wesen, Person, Eigenschaften, Werken und Wohlthaten, so viel uns, in dieser Wallfahrt nöthig ist, am besten schauen können, nämlich die heilige Schrift. Harten die Alten Gläser und Spiegel aus Gold, Silber, Edelsteinen, aus hellleuchtenden Steinen und andern Metallen zubereitet, wie wir bey dem Plutarcho lesen: So kan man das vielmehr von dem heiligen Bibel-Buch behaupten. Denn hier finden wir die Rechte des Herrn, die sind wahrhaftig, allesamt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold, und viel feines Goldes, u. f. m. Pl. XIX. 10. n. CXIX. 27. 127. Prov. VIII. 10. Es hat auch der große GOTT selber dieses trostreiche Buch unmittelbar geschrieben, und alle Worte denen heiligen Männern Gottes, so zurecht in die Feder dicirte, Luc. I. 70. Act. II. 1. seeg. Wir haben hier ein vortrefliches Wort, und ihr thut wohl daß ihr darauf achtet 2 2 2 Denn es ist auch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben gerade, getrieben von dem heil. Geist, 2 Pet. I. 19. 20. 21. Hier in dieser Schrift findet du Worte des Lebens, und das Evangelium, welches eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, Rom. I. 16. Gehet es dir nun, wie den Hebräern zur Zeit Micha, leidest du Mangel in der Nahrung, werden die Frommen und Gerechten im Lande wegerockt, siehest du eitel Blutergießen, rathen die Heisrigen nach ihrem Muthwillen, ist der Hesse unter ihnen wie ein Dorn, und der Heilichste wie eine Hecke, müßt du die Thüre deines Mundes bewahren vor der, die in deinen Armen schläft, verachtet der Sohn den Vater, fest sich die Tochter wider die Mutter, ist die Schnur wider die Schwieger, sind des Menschen Feinde sein eigen Hausgenöthe, beraubet dich der ergrimmte Feind aller deiner Güter, triffst dich sonst mancherlen Jammer und Cleyd; Woblan alle zu diesem göttlichen Trostspruch, und sprich mit dem Wohlseiligen: Ich aber will auf den HERRN schauen, und des Gottes meines Heils erwarten, mein GOTT wird mich hören. Aengstiget dich die übermachte Sündenmuth; Woblan in diesem Trostbuch schauet du Gottes reiche Barmherzigkeit. Wenn deine Sünde gleich blutbrodt ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist, wie Roßfarbe, soll sie doch wie Wolle werden, Ies. I. 18. Warum? Es ist dir Barmherzigkeit wiederfahren, durch Jesum Christum, zum ewigen Leben. Denn das ist gewislich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin, 1 Tim. I. 15. 16. Halt dir der Satten eine schwere Bedingung vor: Woblan du lirst ja in diesem Trostbuch, Christus hat uns geschenkt alle Sünde, und eines geistiger die Heiligschrift, so wider uns war, Col. II. 13. 14. Stärkst du vor dem Tode und vor der Hölle: Er was können dir diese schaden, du siehest ja in dem Buch des Lebens Gottes Güte, und kaufst freudig anzuiffen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? GOTT aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HERRN Jesum Christum, 1 Cor. XV. 57. Schreket dich endlich das finstere Grab: Woblan, Christus ist die Auferstehung und das Leben. Die so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, Dan. XII. 2. Denn wirst du GOTT sehen von Angesicht zu Angesicht, wie sich der König David tröstete: Ich aber will schauen dein Antliz in Geredsigkeit, ich will gar werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde, Pl. XVII. 15. Ist du nun ein Himmelsläufer nach der Ewigkeit, so müßt du fleißig in den angeführten Schriften Gottes lesen, damit du ihn schauen mögest, absonderlich habe das große Buch der göttlichen Offenbarung stets vor Augen, wie sich



sich unsrer Wohlthätiger daran ergöste, da er auch das heilige Bibelbuch verschiednemahl zum Auser und Trost der Sterblichen verleger hat. Es ist aber unser fürnehmer alter Drucker, und berühmter Buchhändler in Jitzau 1681. den 25. Jul. am Tage Jacobi gebohren worden. Sein Seliger Vater ist gewesen Meister Johann Schöps, Bürger und Richter aus Eilenburg. Nachdem ihn die liebwerthen Eltern und seine übrige bey Geschwister zum Gebet, zur Arbeit, Gottseligkeit und allen Tugenden an gehalten: So ward er der berühmten Dvessstädtischen Buchhandlung übergeben, in welcher er nicht nur die gewöhnlichen sieben Jahre mit vielem Mühen, Treu und Fleiß ausgestanden, sondern auch hernach als Diener einige Zeit gestanden. Von Wittenberg begab er sich nach Leipzig in die Thomae Kristschke berühmte Handlung, von dar nach Wien, bis er endlich auf der Rückreise, durch hohe Gönner E. HochErl. und Hochw. Raths, seine Wohnung in Jitzau gefunden, woselbst er seine angehende Handlung 53 Jahr, mit vieler Sorge und Mühwaltung, fortgesetzt. Im Jahr Christi 1706. erwarbte er eine Tugend hochbelobte Jungfer zu seiner Schulsin, deren Familie der unglückliche Brand uns unbekant gemacht hat, mit welcher er 12 Jahr, doch ohne Leibeserben, in vergnügter Ehe gelebet. Nachdem diese 1718. von seiner Seite gerissen ward; so verband er sich zum andernmahl 1721. den 13 Jun, mit der Hochbed lobten Jungfer Regina Magdalena, Herrn Johann David Manius, angesehenen Bürgers und Glöckners in Leipzig Tochter, welche 1746. nach einer fast fünf und zwanzigjährigen allfälligen Ehe, zu seinem großen Leidwesen, den Weg aller Welt gegangen. Diese geliebte Ehegattin hat ihn mit drey wohlgestalteten Kindern erfreuet, nämlich zwey Söhnen, und einer Tochter, welche aber in der zarten Kindheit in die Ewigkeit voranzegangen. Der älteste Herr Sohn ist Herr Johann David Schöps, fürnehmer Bürger und Buchhändler alhier, welcher dem Herrn Vater, in der Handlung, treulich an die Hand gegangen, und 1753. im Jun. an damals Tit. deb. Jungfer Christiana Victoria, Tit. Hon. deb. Herrn M. Friedrich Gottlob Herzogs, hochverdienetgewesenen Archidiaconi bey der Hauptkirche St. Johannis geliebtesten ältesten Tochter eine hochzuschätzende Geliebteste gefunden, von welcher der Wohlthätige zwey Enckelkinder erhalten, als Johann Jacob, und Christiana Victoria, die ihm viel Vergnügen, in seinem hohen Alter, gegeben. Der andre Sohn ist Herr Johann Jacob Schöps, der Handlung Ergebener, welcher vier Jahr auf Reisen gewesen, und sich voriezo zu Venedig in einer berühmten Handlung in Condition befindet, auch durch die Nachricht von der zerstörten Stadt Jitzau und dem betrübten Todesfall in das äußerste Schrecken wird gesetzt werden. Der Wohlthätige liebte die Seinigen herzlich, und ehrte seine Frau Schwiegerochter mit innigster Rücksicht. Sein Haus war ein Verhäus und der Tugenden, wie er denn bey seinem geknaueten Buchhandel und Verlaß hausehr Schriften, sein Augenmerk absonderlich auf das heilige Bibelbuch, Gebet- und Gesanabücher, und andere geistliche Schriften gerichtet hatte. Ob ihn gleich GOTT gute Leibeskräfte verliehen: so be reitete er sich doch täglich zu einem seligen Ende, absonderlich nach der unglücklichen Entzündung der geliebten Vaterstadt, und Verlust seines schönen Hauses, Mobilien und Büchertheses, und dieses Besorgende hat er am 22. Sonntag Trinitatis bey einem unermwarteten Zufall durch Einfürzung des Gießels, in seinem Gewölbe, wo er so viele Jahre seinen Beruf abgesenret, zum größten Leidwesen der werthelichen Seinigen und der gantzen Stadt gefunden, nachdem er sein Ehrenvolles Alter noch über 77 Jahr gebracht hat. Nummro schauet er GOTT von Angesicht zu Angesicht. Der Höchste erhöhe die Hochberührten, und uns alle in unsern großen Jammer und Betrübniß, und laße uns auf den GEMM schauen, und des GOTTes unsers Heils erwarten. Die Dde ist auf den Sinn des Propheten Micha eingerichtet, nach der Melodie: Mein GOTT dein heilig Bibelbuch ic.

1.  
**W**oh du verkeltete Kastermet!  
 Dein Weinberg ist zertröbet,  
 Wie wüste liegt das grüne Feld;  
 Da sich das Unrecht mebet.  
 Von wamen kommen die heran  
 Mit roten Kleidern angethan?

2.  
 Der Bese ist nur wie ein Dorn,  
 Der Redliche wie Hecken,  
 So ihren Mord, Wuth, Grimm und Jorn  
 Etzts scheinbarlich verdecken.  
 Die wahre Freundschaft gilt nicht mehr  
 Bey diesen großen Sündenbeer.

3.  
 Wo sind die frommen Leute hin?  
 Wo sind denn die Gerechten?  
 O was für ein verruchter Sinn  
 Ist bey den Sündenknechten.  
 Sie lauren nur auf lauter Blut,  
 Man raubt der Armen Geld und Gut.

4.  
 Darum so laßet uns auf GOTT,  
 In wahren Glauben schauen!  
 Und ihm, in der gehäusn Noth,  
 Beständiglich vertrauen!  
 Er meynt es immer väterlich:  
 Mein GOTT, mein GOTT erhört mich.

5.  
 Wir wollen also unser Heil  
 Bey GOTTes Hülz erwarten.  
 Der GEMM bleibt unser bestes Theil  
 In Salems schönen Garten.  
 Drum, o du Himmelspflger, reich:  
 Mein GOTT, mein GOTT erhört mich.

6.  
 Der GEMM ist ja noch unser Trost  
 In den verderbten Zeiten.  
 Wenn sich der stolze Feind erhöset,  
 So wird er mich beglücken.  
 Dis Wort bleibt vest und ewiglich:  
 Mein GOTT, mein GOTT erhört mich.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3  
001 535 250



TA-DOL

Felger

10/17  
10/18









im Creuze gedultig, eines stillen und gelassenen  
Vaters dieser Welt die Grabchrift setzen möchte:  
sein zu graben ist: Jacob aber ein frommer  
Diob geben kan: Er war schlecht und recht,  
verließ sich der göttlichen Vorsorge; die reichlich  
seines Alters, da er zwey Stockwerck, von sei-  
nall gethan, wobey ihm die Beschädigung am  
n. Seine Stille zu Gott und ungemeyne Gedul-  
dieser Welt, der ohne Zweifel von der erbärmlich-  
lich herrührte. Denn obgleich der sehr grosse  
ihm nicht so sehr zu Herzen gieng; So mußte  
Stadt, der elende Untergang so vieler Personen,  
nehmen Güntherischen Hause, die Zerstörung bee-  
nen, ihm sehr nahe gehen und die daher entstandene  
nicht ohne Gefahr. Den 17. Octobr. früh zwai-  
ank gesund niedergeleget, ein heftiger Frost und  
y, beständige Neigung zum Schlass, nebst vielen  
er selbst, von der anfangs zu besorgenden Hemi-  
höchstschmerzhafter Nieren und Magenkrampff,

OPTICA CHRISTIANA,

Die beste Kunst der Christen  
recht und wohl zu sehen,

Als

Tit. deb.

186.

S E R R

Johann Jacob Schöps,

Fürnehmer alter Bürger und berühmter Buchhändler zu Zittau,

den 6. Nov. 1757.

aus dieser Zeitlichkeit, der Seelen nach, in die frohe Ewigkeit genommen,

und den 13. Nov.

zur Ruhe gebracht ward,

denen höchstschmerzlich betäubten Herren Söhnen,  
Frau Schwiegertochter, und sämtlichen Angehörigen

zu einem gewissen und heilsamen Trost,

mitleidig vorgestellt

von

Samuel Friedrich Bucher,

Gymnasii Conrectore.

Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Stickscherer.



Woll dich der Herr nicht laßt.  
Wohlan, du Weltgetümmel!  
Die geb ich gute Nacht!  
Mein Lauf geht in den Himmel:  
Gott hat an mich gedacht.  
Wie helle glänzt die Sonne,  
In dieser Freudenstadt.  
O Wonne über Wonne!

